Baaremer Umweltnachrichten – Oktober 2016

Naturerfahrungsräume – damit auch Kinder Natur erleben

Liebe Umweltinteressierte,

Stadtkinder meinen, Kühe seien lila. So lautet eine weit verbreitete, aber frei erfundene Behauptung. Mit diesem Klischee räumte der "Jugendreport Natur" auf, der seit 1997 an der Uni Marburg erstellt wird. Zugleich aber offenbarte er anhand eines breiten Spektrums von naturbezogenen Fragen zu Wissen und Werten sowie Vorlieben, Interessen und Erfahrungen eine sehr viel weiter greifende jugendliche "Naturentfremdung". Die Verbreitung von digitalen Geräten hat diesen Prozess nochmals beschleunigt. Die Bildungspläne der Schulen helfen da auch nicht weiter, da dort meist eher der genetische Code der Essigfliege als Formenkenntnis der Tiere und Pflanzen der Umgebung gelehrt werden.

Viele Pädagogen wollen das nicht hinnehmen. In den USA hat diese Problematik zu einer Bewegung unter dem Motto „No child left inside“ geführt. Aber kann der Sonntags-Familienspaziergang auf dem (geteerten) Wirtschaftsweg bildschirmverwöhnte Kinder wirklich locken? Eine Alternative bieten sogenannte „Naturerfahrungsräume“, die Kindern die Begegnung mit und Gestaltung von Natur ermöglichen. Auf eigene Faust, ohne pädagogische Betreuung und „Helikoptereltern“.

In Städten wie Vaihingen und Stuttgart gibt es solche Räume bereits. Wann und wo entsteht der erste auf der Baar?

Ihr Gerhard Brommer

Aus den Arbeitsfeldern des Umweltbüros

Neue Mitarbeiter im Umweltbüro

Christiane Müller hat im September ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr im Umweltbüro begonnen. Zusammen mit Kerstin Pohl ist sie für die Organisation und Leitung der Naturerlebnisgruppen zuständig sowie für verschiedene weitere Aufgaben wie beispielsweise die Datenaufbereitung im Geographischen Informationssystem. Nach dem Abitur nutzt sie das Jahr, um Praxiserfahrung im Bereich der Ökologie und Naturpädagogik zu sammeln.

Auch **Kerstin Pohl** hat im September ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr im Umweltbüro begonnen. Ein Jahr lang wird sie die Arbeit des Umweltbüros unterstützen und neben der Leitung der Naturerlebnisgruppe viele weitere Aufgaben übernehmen. Sie studierte „Ökologie und Umweltschutz mit Fachrichtung Naturschutz und Landschaftsplanung (B.Sc.)“ an der Fachhochschule Zittau/Görlitz. Das Freiwillige Ökologische Jahr nutzt sie nach abgeschlossenem Studium als Übergangsphase, um Praxiserfahrungen zu sammeln.

Energie

Das **Fürstenberg-Gymnasium** wurde einer näheren energetischen Analyse unterzogen, da es in den letzten Jahren Auffälligkeiten beim Energieverbrauch gab. Der Verdacht, dass der Wärmeverbrauch deutlich gestiegen ist, hat sich nicht erhärtet. Gemeinsam mit der Firma Eproplan konnten jedoch vier Verbesserungsmöglichkeiten identifiziert werden, die in der nächsten Zeit abgearbeitet werden sollen:

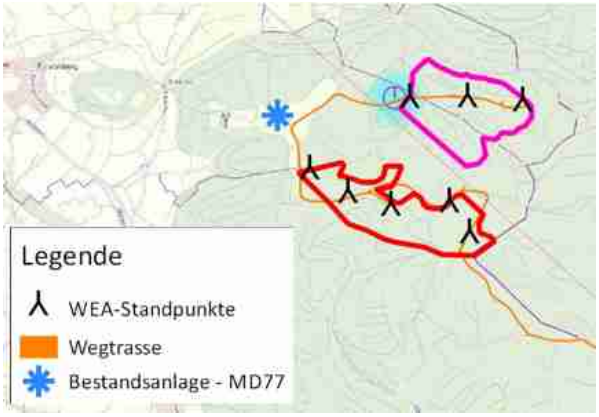
- Definition und Umsetzung eines Regelungskonzeptes für die Gebäudeheizung.
- Festlegung einer klar strukturierten Raumtemperaturregelung.
- Beseitigung der im aufgestockten Obergeschoss bestehenden Probleme mit schlecht isolierten und frostgefährdeten Leitungen.
- Optimierung des hydraulischen Systems, um eine gleichmäßige, bedarfsgerechte Wärmeversorgung in allen Räumen zu erreichen.

Ein großer Schritt zu einer nachhaltigen Energieversorgung wurde bereits im Dezember 2013 umgesetzt. Alle vier Gebäude des Schulzentrums wurden an das Nahwärmenetz Brigachschiene angeschlossen.

Für die Städte Donaueschingen und Bad Dürrheim wird im Rahmen eines Förderprogrammes eine CO_2-Bilanzierung durch die Energieagentur Schwarzwald-Baar erarbeitet. Sie soll in mehrjährigem Turnus fortgeschrieben werden und so ein Monitoring der kommunalen Bemühungen für mehr Klimaschutz ermöglichen.

Nachdem die Energieverbräuche der kommunalen Liegenschaften für 2015 mittlerweile ausgewertet sind, werden derzeit die Ursachen erheblicher Auffälligkeiten recherchiert. Beim Kindergarten Wunderfitz sind Optimierungen der Regelung von Heizung und Lüftung nötig. Erste Einsparerfolge haben sich schon gezeigt, weitere erhoffen wir für die Zukunft.

Die Vorbereitungen zur immissionsschutzrechtlichen Genehmigung des Windparks auf der Länge laufen auf Hochtouren. Noch im Winter sollen die Rodungsarbeiten beginnen. Das Büro für Umweltplanung, Planstatt Senner aus Überlingen, erarbeitet im Auftrag des Investors solarcomplex ein Ausgleichskonzept für den naturschutzrechtlichen wie auch den forstrechtlichen Ausgleich. Außerdem wird noch geprüft, wie das weiter nördlich brütende Milanpaar davon abgehalten werden kann, zu nahe an den geplanten Anlagen nach Mäusen zu jagen.



Geplant sind insgesamt 8 Anlagen mit je 3,3 MW, davon 3 auf Donaueschinger, 3 auf Hüfinger und 2 auf fürstenbergischen Flächen. Sie werden einmal Strom für rund 18.000 Drei-Personen-Haushalte produzieren. Wer Interesse an einer finanziellen Beteiligung hat, kann sich an solarcomplex (www.solarcomplex.com) wenden.

Mittlerweile hat eine Bürgerinitiative aus Stühlingen (!) Kritik am Windpark Länge angemeldet. Den Genehmigungsbehörden werden formale und inhaltliche Fehler vorgeworfen, insbesondere wird der Verzicht auf eine Umweltverträglichkeitsprüfung beanstandet. Joachim Gwinner vom Landratsamt Schwarzwald-Baar hat diese Vorwürfe zurückgewiesen: das Verfahren sei korrekt abgelaufen, eine Umweltverträglichkeitsprüfung erst ab 20 Anlagen erforderlich.

Nachdem alle Naturschutzbehörden und auch die großen Naturschutzverbände den Windpark im Grundsatz begrüßen, hoffen wir, dass das Projekt planmäßig realisiert werden kann.

Naturnahe Grünflächen

Neben Naturschutzprojekten in der freien Landschaft ist auch die Förderung naturnahen Grünflächenmanagements in der Stadt ein Anliegen des Umweltbüros. Wichtig hierbei ist ein Erfahrungsaustausch zwischen den einzelnen Kommunen. Zu diesem Zweck hat das Umweltbüro im September eine Exkursion mit den Bauhofleitern nach Trossingen organisiert – dort konnten wir verschiedene Varianten naturnah gestalteter Pflanzflächen besichtigen. Ein weiteres Treffen fand im Oktober in Bad Dürrheim statt. Alle Beteiligten waren sich einig, dass der Austausch fortgesetzt werden soll.

Im Frühjahr 2017 ist in Zusammenarbeit mit den Technischen Diensten der Stadt Donaueschingen die Anlage einer naturnahen Blumenwiese in Grüningen als Versuchsfläche geplant.

Bauleitplanung und Ökokonto

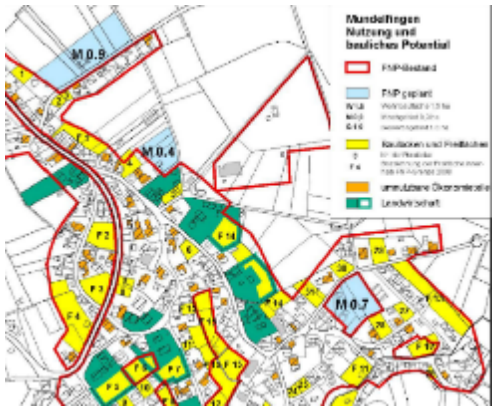
Aufgrund reger Bautätigkeit in den Kommunen nahm die Prüfung und Beurteilung von Bebauungsplänen weiterhin viel Zeit in Anspruch. Hierzu zählen u.a. die Bebauungspläne „Solarpark Döggingen“ für Bräunlingen und „Benediktsholz, 1. Erweiterung“ für Hüfingen. Für die Stadt Bad Dürrheim wurden mehrere potentielle Standorte für zukünftige Baugebiete unter Naturschutzgesichtspunkten untersucht und bewertet, außerdem wurde am Umweltbericht für den Bebauungsplan „Zu Bohm“ (Kindergarten) gearbeitet.

Im Rahmen der Bauleitplanung wurde für den Bebauungsplan „Auf der Leimgrube“ in Donaueschingen-Grüningen der Umweltbericht erstellt. An diesem Standort soll angrenzend an die vorhandenen Sportanlagen eine moderne Mehrzweckhalle entstehen. Ebenso ist das GVV-Umweltbüro in die Planungen zum Neubau einer Kindertagesstätte in Bad Dürrheim eingebunden. Hier werden der Umweltbericht und die Ausgleichsplanungen übernommen.

Ein Tätigkeitsschwerpunkt war weiterhin die fortlaufende Aktualisierung des baurechtlichen Ökokontos der einzelnen Kommunen sowie Planung, Durchführung und Kartierung von Ökokontomaßnahmen. Eine der geplanten Maßnahmen ist die Anlage von extensiven Nasswiesen am Ottengraben im Zuge der Renaturierung des Ottengrabens. Insbesondere die Kartierarbeiten gestalteten sich zur Zeit der Wiesenblüte im Juni recht umfangreich, da Grünlandbestände nur in diesem recht kurzen Zeitraum richtig erfasst und bewertet werden können.

Noch in diesem Jahr soll das Ökokonto für die Stadt Bad Dürrheim eingerichtet werden. Dazu werden derzeit Bebauungspläne und druchgeführte Maßnahmen ausgewertet.

Flächenmanager



Innenentwicklung ist ein Dauerthema bei den Baargemeinden. Die Ortskerne der Dörfer drohen mancherorts zu veröden: funktionslos gewordene Ökonomieteile von Häusern oder ganze Häuser stehen leer, manche verfallen. Durch die Sanierung, Abriss und Neubau oder die Nutzung der Baulücken könnten große Flächen aktiviert werden und die Neubaugebiete würden länger „halten“. Allerdings ist es mühsam, die Eigentümer zum Verkauf oder veränderter Eigennutzung zu bewegen.

Über Dorfentwicklungskonzepte hat man in der Vergangenheit schon einiges erreicht, insbesondere in den intensiv betreuten MELAP-Ortsteilen Mundelfingen, Unterbaldingen und Döggingen gelang es, zahlreiche Flächen und Objekte zu aktivieren.

Um die Kommunen bei diesem Prozess zu unterstützen, hat das Wirtschaftsministerium im Rahmen des Programmes „Flächen gewinnen“ eine Förderschiene für „Flächenmanager“ aufgelegt. Der GVV hat sich beworben und eine Zusage von 60.000 € für zwei Jahre erhalten. Hiermit soll ein Büro beauftragt werden, dass den Kontakt zu den Eigentümern sucht und hält und versucht, Hemmnisse aus dem Weg zu räumen. Eine Kommission wird ein Büro mit einem geeigneten Konzept auswählen, das dann Anfang 2017 die Arbeit aufnehmen soll.

Gewässerentwicklung

Am Wolfsbach in Wolterdingen wurde ein neuer Abschnitt der Renaturierung abgeschlossen. Im Bereich unterhalb der Fischerhütte wurde nun auch das östliche Ufer umgestaltet, nachdem die Stadt einen Streifen durch Tausch erwerben konnte. Im Moment sieht es noch stark nach Baustelle aus, doch die Fische haben die neuen Mäander schon begeistert angenommen.

Herzlichen Dank an alle, die das Projekt unterstützt haben:

- Das Regierungspräsidium durch einen Zuschuss.
- Die Firmen Behringer und Dagn durch die sensible Ausführung der Arbeiten.
- Ortsvorsteher Müller durch geschicktes Grundstücksmanagement.
- Das Landratsamt Schwarzwald-Baar durch Flexibilität bei Genehmigung und Fristen und allfällige Unterstützung.
- Liane Domdey-Kunz durch die Betreuung und Bauaufsicht.

Im nächsten Jahr soll der letzte Abschnitt zwischen Fischerhütte und Weiher renaturiert werden.

An der Stillen Musel stehen zwei Großprojekte an. Im mittleren Bereich wird ein Drainagebypass um einen Biberdamm gelegt, damit die angrenzenden Äcker nicht mehr unter Wasser gesetzt werden. Das Projekt wird vom Regierungspräsidium aus Naturschutzmitteln finanziert. Parallel dazu soll das Gewässerbett der Musel umgestaltet und naturnäher gestaltet werden. Bauherr ist die Stadt Donaueschingen. Beide Projekte werden vom Büro Proeco aus Freiburg geplant und begleitet. Mit der Entfernung einiger vom Biber benagter Pappeln ist der Startschuss schon gefallen, die Erdarbeiten sollen im November erfolgen, wenn die Witterung günstig ist.

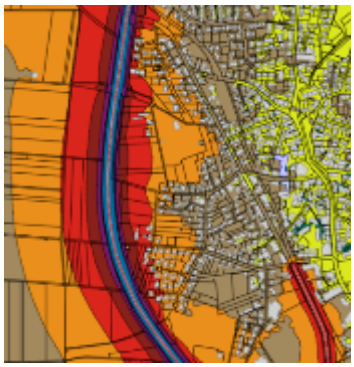
Im südlich angrenzenden Abschnitt wird versucht, die Umgestaltung mittels Rinder zu erreichen. Die angrenzende Weide wurde so gezäunt, dass die Rinder regelmäßig in den Bach gehen. Durch Ihren Tritt werden sie das Ufer verändern und abflachen und so für eine größere Vielfalt sorgen.

Im Gebiet des früheren Fischerhofs noch weiter südlich wird ebenfalls ein Abschnitt der Musel renaturiert. Derzeit läuft die Ausschreibung der Arbeiten. Als Nebeneffekt soll dadurch Retentionsraum gewonnen werden, der bauliche Eingriffe in den Überflutungsraum bei der Bebauung des Gewerbegebietes Breitelen-Strangen kompensieren soll.

Am Lachengraben in Döggingen finden derzeit die letzten Grundstücksverhandlungen statt, sodass bald die konkrete Planung von Maßnahmen erfolgen kann. Zwei besondere Herausforderungen an diesem Gewässer bestehen mit dem Regenüberlaufbecken bei Döggingen und einem an den Bach angrenzenden geschützten Feuchtbiotop.

Im Rahmen eines Interreg-Projekts sollen zwei Kleingewässer bei Neudingen und Hausen vor Wald angelegt werden. Hier finden ebenfalls derzeit Grundstücksverhandlungen statt.

Lärmaktionsplanung



Mit Bad Dürrheim hat nun auch die letzte der Südbaargemeinden einen Lärmaktionsplan beschlossen. Angestrebt wird ein Tempolimit auf der B27/B33. Zusätzlich soll in diesem Bereich in einem Abschnitt der Lärmschutzwall erhöht oder mit einer Lärmschutzwand ergänzt werden. Ein Fachbüro soll mit einer Planung beauftragt werden. Als Nebeneffekt könnten bei wirksamem Lärmschutz zusätzliche Flächen entlang der B27/b33 bebaut werden.

In den Ortsteilen außer Unterbaldingen wird ein Tempolimit von 40 km/h auf den Ortsdurchfahrten angestrebt, wohl wissend, dass dies bei der geltenden Gesetzeslage kaum machbar sein wird. Aber vielleicht justiert der Gesetzgeber ja einmal die Abwägung zwischen der Flüssigkeit des Verkehrs und dem Lärmschutz neu.

Naturerlebnisgruppen

Ende September begann das neue Winterprogramm der Naturerlebnisgruppen mit einer spannenden Pilzexkursion. Mit 53 teilnehmenden Kindern sind die drei Gruppen nahezu ausgebucht. Begeistert haben die Kinder in Hubertshofen Äpfel geerntet und anschließend Most gepresst. Der abenteuerliche Wendtweg wurde begangen, dabei ein Dachsbau besichtigt und es wurden sogar Feuersalamander gefunden. Außerdem steht noch auf dem Programm, wie Schulkinder Saurierknochen entdeckten, wie ein Jäger auf Spurensuche geht sowie eine Bodenseewanderung bei Sipplingen.

Die Nachfrage im letzten Sommerprogramm für Bad Dürrheim war so gering, dass dort keine Gruppe gebildet werden konnte. Deshalb ist jetzt auch im Winter kein Angebot vorgesehen. Sollte sich eine größere Nachfrage abzeichnen, so kann im nächsten Jahr wieder etwas in Bad Dürrheim angeboten werden.

Das Programm der Naturerlebnisgruppen steht hier: http://www.gvv-umweltbuero.de/erlebnisgruppe.html

Nachrichten von befreundeten Einrichtungen:

Naturschutzgroßprojekt Baar

Kommunale Abstimmung findet positiven Abschluss

Am 27. September 2016 hat sich der Gemeinderat der Stadt Geisingen einstimmig für die Teilnahme am Projekt II (Umsetzungsphase) des Naturschutzgroßprojektes Baar ausgesprochen. Damit haben nun alle beteiligten zehn Kommunen ihre Teilnahme und Unterstützung zugesagt. Allerdings mit einem Wermuts-Tropfen: Das Gebiet der Ortschaft Wolterdingen musste aufgrund der Ablehnung durch den Ortschaftsrat aus der Förderkulisse genommen werden.

Ende November werden sich die entsprechenden Kreisausschüsse im Landkreis Tuttlingen und dem Schwarzwald-Baar-Kreis mit dem Naturschutzgroßprojekt Baar beschäftigen. Mitte Dezember soll dann der Kreistag des Schwarzwald-Baar-Kreises über den weiteren Fortgang des NGP Baar beraten und beschließen.

Weitere Informationen: www.ngp-baar.de

Was sonst noch interessiert

Naturerfahrungsräume – eine neue Idee in der Umweltbildung

Die Grünflächenkategorie „Naturerfahrungsraum“ wurde im Rahmen eines Forschungs- und Entwicklungsvorhabens (F+E) im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz von Hans-Joachim Schemel konzipiert (veröffentlicht 1998 in der Reihe Angewandte Landschaftsökologie). Der städtische Naturerfahrungsraum hat inzwischen Eingang in das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) gefunden. Dort heißt es in § 1 Abs.6: "Freiräume im besiedelten und siedlungsnahen Bereich ….. wie Parkanlagen, großflächige Grünanlagen und Grünzüge, Wälder und Waldränder als Naturerfahrungsräume ….. sind zu schützen und dort, wo sie nicht in ausreichendem Maße vorhanden sind, neu zu schaffen."

Charakteristische Eigenschaften von Naturerfahrungsräumen sind:

- Naturerfahrungsräume (kurz: NERäume) im besiedelten Bereich sind Grünflächen, auf denen sich die Natur frei entwickeln kann und die sich als "wilde" Spielräume für Kinder und Jugendliche (vor allem im Alter von 7 bis 14 Jahren) eignen.
- NERäume sind in Wohnbereiche integriert oder diesen möglichst dicht zugeordnet. Die Möglichkeiten des Naturerlebens in diesen Räumen umfassen alle Formen des Spiels, der körperlichen Bewegung und der Ruhe, sofern sie sich nicht gegenseitig ausschließen.
- Die ein bis zwei Hektar großen städtischen NERäume weisen keine Infrastruktur - Gebäude, Geräte, asphaltierte Wege - auf, sondern bestehen aus ungestalteten Flächen mit überwiegend

wildem" Bewuchs (natürliche Sukzession, eventuell grobe "Startgestaltung" der Geländeform, zurückhaltende Pflege auf Teilflächen).

- Das Spiel der Heranwachsenden wird weder reglementiert noch pädagogisch betreut. Einzige in NERäumen nicht geduldete Aktivität ist Motorsport. Unter Naturschutz stehende Flächen scheiden als Standorte für NERäume aus.

Weitere Informationen: http://naturerfahrungsraum.de/

Wasserbüffel in Bad Dürrheim

Ein interessantes Naturschutzprojekt wird gerade in Bad Dürrheim entwickelt. Neben der Kurgärtnerei befindet sich eine große Schilffläche, die bisher eher einförmig gestaltet war. Bereits vor 2 Jahren wurde dort ein See ausgehoben, um die Krickente anzusiedeln. Bisher haben die Enten den Teich aber noch nicht entdeckt – manchmal braucht die Natur eben ihre Zeit.

Um mehr Vielfalt in die Fläche zu bringen, wurde nun in diesem Jahr auf Initiative der Ornithologen Otto Körner und Dr. Helmut Gehring vom Regierungspräsidium ein Beweidungsprojekt gestartet. Da normale Rinder Schilf verschmähen, wird die Fläche nun von Wasserbüffeln beweidet - erstaunlicherweise können sie solche für unsere Rinderrassen kaum verdaulichen Pflanzen wie Schilf, Binsen, Seggen usw. als vollwertiges Futter nutzen. Ein weiterer Grund für die Wahl von Wasserbüffeln ist – nomen est omen, ihre unschlagbare Robustheit für nasses, sumpfiges Gelände. Werner Kornhaas, Landwirt aus Villingen-Marbach hat auf die umzäunte Fläche 20 Büffel gestellt, die mittlerweile mit dem Schilf ziemlich aufgeräumt haben. Die Büffel sollen mehr Licht auf den Boden bringen und so die Ansiedlung seltener Feuchtpflanzen wie Schwertlilien und Orchideen begünstigen. Die gab es vor 20 Jahren noch, sie wurden aber vom Schilf verdrängt. Außerdem schaffen sie mit den Hörnern und durch Scharren neue Tümpel und durch ihren Tritt entstehen Mini-Tümpel, die Lurch & Co. begeistert als Lebensraum besiedeln. Fachlich betreut wird das Projekt von Jürgen Vögtlin aus Freiburg (bis 2016) und Otto Körner aus Bräunlingen sowie dem NABU-Kreisverband Schwarzwald-Baar.

Das Projekt ist bereits im ersten Jahr ein voller Erfolg: nach vorbereitender Lebensraumgestaltung durch Landwirt Klaus Fischerkeller haben drei Kiebitzbrutpaare erfolgreich 8 Küken groß gezogen – sensationell, wie Otto Körner dies bereits in mehreren Exkursionen interessierten Bürgern vor Ort berichten konnte. Wenn Sie Interesse haben an einer Führung oder Mitwirkung beim Projekt, melden Sie sich gerne unter: otto.koerner@gmx.de.

Bisher verkauft Landwirt Kornhaas die erzeugten Jungrinder an andere Landwirte – gemolken wird noch nicht. Aber wer weiß – vielleicht gibt es einmal echten Büffel-Mozzarella aus Bad Dürrheim.

Energiestandards sind keine Preistreiber bei Sozialwohnungsbau

Nach einer Studie im Auftrag der Umweltbehörde Hamburg haben Energiestandards kaum Einfluss auf die Baukosten. Ein Vergleich von 4780 der 8600 zwischen 2011 und 2014 bewilligten Wohnungen ergab, dass es keinen signifikanten statistischen Zusammenhang zwischen Baukosten und energetischen Kenngrößen gibt. Sowohl bei den energetisch besten als auch bei den energetisch schlechtesten Gebäuden gab es teure und günstige Bauprojekte. Ein wesentlicher Anteil der Niedrigenergiehäuser hatte sogar Bauwerkskosten von unter 1800 Euro pro Quadratmeter.

Allerdings gab es auf Grund anderer Faktoren extreme Preisunterschiede. So reichten die Quadratmeterpreise für Häuser, die nach gesetzlichem Standard gebaut worden sind, von knapp über 1000 bis zu fast 5000 Euro.

Quelle u.a.:
www.welt.de/regionales/hamburg/article158244851/Machen-hohe-Energiestandards-das-Bauen-teurer.html

Veranstaltungen

Hinweise auf interessante Veranstaltungen für an Natur und Umwelt Interessierte finden Sie auf unserer Homepage:

Veranstaltungen

Hier finden Sie Veranstaltungskalender von Vereinen mit Umweltbezug:

Umweltgruppe Südbaar: www.umwelt-baar.de/termine/

Schwarzwaldverein Donaueschingen:
www.schwarzwaldverein-donaueschingen.de/text/2497/de/wandern.html

Naturfreunde Donaueschingen www.naturfreunde-donaueschingen.de/Vereinsinfo.htm

Naturschutzbund Schwarzwald-Baar: www.nabu-schwarzwald-baar.de/jahresprogramm-2016/

BUND Schwarzwald-Baar-Heuberg: http://rv-sbh.bund-bawue.de/aktuelles/termine/

Umweltzentrum Schwarzwald-Baar-Neckar: www.umweltzentrum-sbn.de/termine.html

Impressum:

Umweltbüro Donaueschingen
Gemeindeverwaltungsverband Donaueschingen
Postadresse: Rathausplatz 1
Büroadresse: Karlstraße 49
D-78166 Donaueschingen
Tel 0771/9291505 - Fax 0771/9291506
info@gvv-umweltbuero.de
www.gvv-umweltbuero.de